

Nr. 15 | Brückengeneration 5 | Dezember 2019 · Jänner 2020 | Euro 5,50

Österreichische Post AG | PZ16Z040851P  
Amt der Kärntner Landesregierung  
Abteilung 14 - Kunst und Kultur  
Burggasse 8, 9021 Klagenfurt

# DIE BRÜCKE

KÄRNTENS KULTURZEITSCHRIFT • seit 1975



≈ 450 Nanometer

„Die Farbe ist der Ort, wo unser Gehirn  
und das Weltall sich begegnen.“

[www.bruecke.ktn.gv.at](http://www.bruecke.ktn.gv.at)



Foto: Johannes Zechner

**Johannes Zechner: Er wird jetzt.** Aus dem Zyklus der Arbeiten zu den Gedichten von Friederike Mayröcker.

## vor<w>ort

### Blau

... steht für Tiefe, Weite, Freiheit und Unendlichkeit, das Unbewusste und Unbekannte, für die Treue wie die romantische Sehnsucht, die Melancholie und Trunkenheit. Für den Schriftsteller Jean Paul war sie „das Medium des freien Flugs der schöpferischen Fantasie“. Sie hat als Stilmittel und Trägerin von Bedeutungen eine reiche Kulturgeschichte: vom Königsblau der Ägypter\*innen über Picassos „Blaue Periode“, hin zu den um die Rechte der Frau ringenden „Blaustrümpfen“ des 18. und 19. Jahrhunderts, den rebellischen Bluejeans oder den „Blau-männern“ der Arbeiterbewegungen.

Blau ist Trägerin des Mysteriums sowie der Ort, wo hell und dunkel sich begegnen. Auch politisch: Steht sie doch genauso für ein vereintes Europa oder die UNO-Friedenshelme wie für kornblumenfarbene, völkisch-nationale Parteien. Sie ist die Farbe der raumgreifendsten Naturmerkmale der Erde: des Himmels und des Meeres – und somit auch ein farbechtes Plädoyer dafür, dass wir die dringlichsten Fragen rund um unseren blauen Planeten vielleicht nicht mit einem Gänseblümchenorakel beantworten.

Blau ist die meistgenannte Lieblingslieblingsfarbe. Eine Anfang des Jahres veröffentlichte Studie der niederländischen Universität Tilburg tut kund, dass monochrome Gemälde in Blau und Rot höhere Preise erzielen. Die Absurdität dieser monetären Wert-Schöpfung von Kunst trieb Yves Klein auf die Spitze: Er schuf elf gleichformatige Bilder in seinem patentierten, tiefen Ultramarinblau, alle mit der Rolle und fast nuancenfrei aufgetragen und auf den ersten Blick identisch, hängt diese nebeneinander in der Mailänder „Galleria Apollinaire“ auf, verlangte und erzielte dafür unterschiedliche Preise. Ein schönes Sinnbild dafür, dass der Wert immer etwas Individuelles, Menschliches und Relatives bleibt.

Die Farbe Blau formt also die thematischen Pfeiler dieser BRÜCKE, die sich über eine Vielzahl der Facetten und Nuancen des Kolorits spannt, bis hin zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Blau und all seinen Tönungen und Farbklingen im vielfarbigen Kulturland Kärnten. Darüber hinaus kann das Heft auch Anlass sein für eine Auseinandersetzung mit unserer Wahrnehmung und Wahrheitshinnehmung, eine Befragung unserer Normalitäten, Wertigkeiten und Natürlichkeiten. So kann man, wenn man will, unter dieser BRÜCKE hindurch eine Fahrt ins Blaue hinein unternehmen ... und über sie hinweg auch wieder aus dem Blau<äugig>en heraustreten. Lesen Sie wohl!

● **Gabbi Hochsteiner**

Chefredaktion DIE BRÜCKE



**Peter Handke: Eines Nachts ging Michael im Schlaf auf eine Weide und träumte von der Sonne.** Erstabdruck dieses noch nie gezeigten Jugendwerkes des Autors. Foto: Ferdinand Neumüller | privat

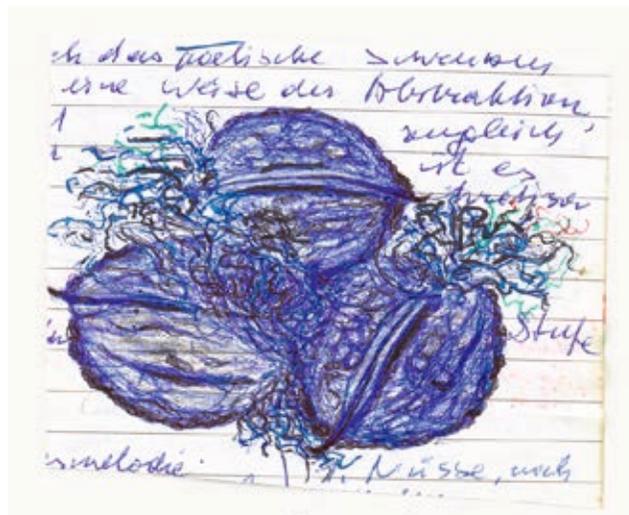
## Verleihung des Literaturnobelpreises an Peter Handke

**10. Dezember**, im Konserthuset in Stockholm

Live-Übertragung ab 19:30 Uhr im Musikhaus Klagenfurt mit anschließendem „Handke-Wurlitzer“ mit Texten, Musik und Filmausschnitten.

DIE BRÜCKE gratuliert dem Welterzähler Peter Handke!

Zum Nachlesen: Florjan Lipuš über Peter Handke in DIE BRÜCKE Nr. 14, S. 40-41.



Nüsse, Garten, mit den Fasern, „Niemandsbucht“.

Foto: © 2019 Peter Handke | Sophie Semin Handke

### Peter Handke: Zeichnungen

„Visuelle Notizen“, nennt der italienische Philosoph Giorgio Agamben die Zeichnungen, mit welchen Peter Handke seine Notizbücher versieht, und setzt sie u.a. in Bezug zur „Intuition der Dauer“ (Handke) und zum Begriff der „Urgeschichte“. Schattierungen von Blau durchziehen die feinen Arbeiten und lassen an eine 'andere Farbenlehre' denken, wonach 'nasses Herbstblattschwarz sich im Vorübergehen blau färbt' oder das 'erste kleine Blau nach Tagen des Regens grüßen lässt'. \* Empfindungsglück!

● **Katharina Herzmansky**

\* vgl.: Peter Handke: „Vor der Baumschattenwand nachts“, Jung und Jung 2018

**Peter Handke: Zeichnungen**

mit einem Essay von Giorgio Agamben  
Verlag Schirmer Mosel, 2019  
144 Seiten | 39,80 Euro  
ISBN 978-3-8296-0853-4

**DIE BRÜCKE VERLOST**

**3 Exemplare**

für Infos zur Verlosung siehe Seite 46

**Cover:** Peter Krawagna: Kobaltblau, 2004, Öl auf Leinwand, 220 x 160 cm. Foto: Museum Liaunig

„Die Farbe ist der Ort, wo unser Gehirn und das Weltall sich begegnen.“ <Paul Cézanne>

**Hefrückseite:** Laurent Mekul: aus der Serie „Surface“. Foto: Laurent Mekul

- 4 Werkstattgespräch: Wortmalerein mit Peter Krawagna. *Gabbi Hochsteiner*
- 6 Eine kulturgeschichtliche Fahrt ins Blaue. *Michael Cerha*
- 8 Wenn die Kunst in Kärnten blau macht ... *Karin Waldner-Petutschnig*
- 11 weiter.skelter. Eine verloren geglaubte Liebe. *Oliver Welter*
- 12 Shades of Blue. Magie. Metapher. Missverständnis. *Reinhard Kacianka*
- 13 kultur.tipp. Aktion Mutante in Arnoldstein. *Tanja Peball*
- 14 edition B  kunst.aus.druck. Veronika Suschnig. *Nora Leitgeb*
- extra.blatt. Tales of Unconscious Spaces.
- 16 Der Blues. Auf den Spuren eines Musikstils. *Gilbert Waldner*
- 20 Die blaue Murre. Welt<an>sichten. *Roswitha Schuller*
- 21 die brücke.most. PLA(stik)VA. BLA(stik)U. *Nina Zdouc*
- 22 Die Drachen der Anna Rubin ... dem Himmel entgegen. *Daniel Gönitzer*
- 24 Blau. An der Demarkationslinie zwischen Himmel und Erde. *Bertram Karl Steiner*
- 25 schräg.lage. Blausibel. *Christian Hölbling*
- 26 Von Blumen, Bärten und anderen Erscheinungen. Blau in der Literatur. *Katharina Herzmansky*
- 27 dicht.kunst: orange sind die äpfel blau. *Christoph W. Bauer*
- 28 Weather Report. Eine polit-klimatische Typenlehre des blauen Planeten. *Edith Payer | Alex Samyi*
- 30 kari.cartoon. *Marko Lipuš | Astrid Langer*
- 31 Bilder einer Landschaft im MMKK. *Mirjam Schmidt*
- 32 Mehr Ausblick als Rückblick. Peter Kaiser im BRÜCKE-Gespräch. *Michael Cerha*
- 34 Laudatio. Die Kulturpreisträger\*innen 2019. *Johanna Wohlfahrt*
- 36 Lyrische Sternstunden. Zwölf Jahre Kärntner Lyrikpreis. *Katharina Herzmansky*
- 37 Das Klassenzimmerstück. Von der Durchbrechung der vierten Wand. *Andrea Kirchmeir*
- 38 Liebe auf den zweiten Blick. Kärnten und seine Universität. *Wolfgang Rössler*
- 39 kultur.tipp. K3 Film Festival. *Slobodan Žakula*
- 40 Ins Blaue. Ein Roadtrip zu Stefi Reiner und Ciril Rozman in Bulgarien. *Kati Ladstätter*
- 41 artist.in.residence. Elisabeth Wedenig in Nepal.
- 42 Malerei der Stille. *Manfred Bockelmann*
- 43 Vergessene Kulturmenschen: Rudolf Gödel-Lannoy. *Bernhard Bruderermann*
- 44 vorlese.prvo branje. Erstveröffentlichungen von Julia Jost und Norbert Kröll.
- 46 buch.tipps. Lesen Sie gefälligst!
- 48 musik.tipps. Das Beste ... steht nicht in den Noten.
- 49 seite.ohne.namen. Philipp Tröstl, Nikolaj Efendi und Rapperin Marie. *Michael Herzog*
- 50 horizonte. 12 Seiten Kulturveranstaltungen und Infos.
- 51 denk.mal. Soldaten<T>Räume in der Goiginger-Kaserne in Bleiburg. *Paul Mahringer*
- 53 kultur.tipp. Johann Holzfeind-Wieltschnig. Der Himmel so weit. *Tina Perisutti*
- 55 kinder.kultur.tipp. Romeo und Julia in den Kammerlichtspielen Klagenfurt. *Johanna Wohlfahrt*
- 57 kultur.tipp. Gestatten, Gstättner! 30 Jahre Leben in Romanfiguren. *Heimo Strempl*
- 61 da.schau.her. Jakob Gasteiger. *Nora Leitgeb*
- 62 film.tipp. Robert Schabus. Mind The Gap. *Slobodan Žakula*
- kino & film.tipps.

UND Der BRÜCKE-Kulturkalender als Beilage.



Foto: Kati Ladstätter

## Ein Augenblick Brücke

### hang in there

Neuseeland, 2010

#### ● Kati Ladstätter

\* 1986, aufgewachsen in Hermagor, Großnichte von Sepp Schmölzer. Kunst- und Fotografiestudium am Whitecliffe College in Auckland/Neuseeland, danach Grafikdesign-Ausbildung in Graz, lebt derzeit in Klagenfurt.

„Das Foto ist Teil einer Serie, die sich mit jenen Hürden auseinandersetzt, die psychische Krankheiten auf der Suche nach der eigenen Identität mit sich bringen. Innere Stärke und Verletzlichkeit liegen sehr nahe beieinander, es braucht eine Balance zwischen beiden Empfindungen. Weil Gefühle von Hilflosigkeit außerordentlich lähmend sein können, ist es in depressiven Phasen besonders schwierig und bisweilen sogar unmöglich, alltägliche Situationen zu bewältigen. In Lebensabschnitten völliger Verlorenheit hilft es, beide Füße – einem Anker gleich – am Boden zu lassen.“ [www.katitzART.com](http://www.katitzART.com)